



## 1 + 1 = GUTE IDEEN, KONZEPTE UND ERGEBNISSE

### Kooperationen: Architekt Oliver Platz (gruppeomp architekten) über seine Erfahrungen mit Arbeitsgemeinschaften

Herr Platz, Sie arbeiten regelmäßig mit anderen Büros in Form einer Arbeitsgemeinschaft, kurz ARGE genannt, zusammen. Warum entscheiden Sie sich für die ARGE und erweitern nicht einfach Ihr Büro um das erforderliche Know-how?

Weil gruppeomp architekten bunt und offen bleiben will. Intern sind wir bereits breit aufgestellt, doch die Zusammenarbeit mit anderen ergänzt das Wissen, das wir aus eigenen Fähigkeiten in ein Projekt einbringen können. In der Zusammenarbeit mit anderen wird der Pool an Wissen und Ideen größer, auf den bei der Entwicklung eines Projektes zugegriffen werden kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass etwas Annehmbares dabei entsteht, steigt.

Wie wählen bzw. wie finden Sie Ihre Kooperationspartner und mit wem schließen Sie sich zusammen?

Es ist wohl ein Gemisch aus Sympathie und Zutrauen, das zu einer Kooperation führt. Sympathie heißt, dass die, die zusammenarbeiten, miteinander reden können und dadurch in der Lage sind, den anderen einen Zugang zu ihrem Wissen und ihren Ideen zu gewähren. Im Idealfall macht das sogar Spaß. Sehr wichtig ist, dass die Kooperationspartner uneitel und an der Sache orientiert arbeiten. Zutrauen entsteht in der Regel durch die gegenseitige Kenntnis der Arbeit und der Persönlichkeit der anderen. Konkret schließen wir uns vor allem mit anderen Architekten, Stadtplanern und Landschaftsarchitekten zusammen. Die Kooperation mit TGA-Planern wird ebenfalls immer intensiver.

Wie reagieren potenzielle Bauherren, wenn Sie sich als ARGE um einen Auftrag bewerben?

Die Bauherren begrüßen es in der Regel, wenn mehrere Personen an ihrem Projekt arbeiten. Dennoch haben wir es bisher so erlebt, dass Bauherren ungern mehrere Ansprechpartner haben. Insofern ist es gut, wenn ein Projektbeteiligter die Kommunikation zwischen den Planern und dem Bauherrn lenkt, auch wenn der Vertrag mit dem Bauherrn von allen ARGE-Beteiligten ja gemeinsam geschlossen wird.

Wie beurteilen Sie den Aufwand der internen Organisation einer ARGE?

Wichtig ist es, eine dem Projekt angemessene Kommunikation zwischen den Planungsbeteiligten zu etablieren. Durch die digitalen Austauschmöglichkeiten ist der Aufwand der internen Organisation überschaubar. Der Aufwand besteht vor allem aus einem Abgleich von Planungsstrukturen und Formatvorlagen. Wenn in Betracht gezogen wird, dass wir bei gruppeomp architekten auch intern eine dem Projekt angepasste Organisation erstellen müssten, hält sich der zusätzliche Aufwand der internen Organisation einer ARGE in Grenzen.

Wie regeln Sie untereinander die Verteilung der Honorare? Führt dieser Punkt zu Streitigkeiten und welche Regelung empfehlen Sie?

Das ist in der Tat ein schwieriges Thema: Wir versuchen immer, eine faire Aufteilung nach Einsatz, Fähigkeiten und Verantwortung zu finden. Wobei in den Arbeitsgemeinschaften, in denen wir bisher gearbeitet haben, der Schwerpunkt auf den Faktor Einsatz gelegt wurde. Bisher haben wir immer eine Aufschlüsselung gefunden, die von allen Partnern akzeptiert werden konnte. Eine konkrete Empfehlung mag ich nicht geben. Wichtig ist nur, dass man die Verteilung rechtzeitig klärt.

#### Bringt der Zusammenschluss zu einer ARGE einen Wettbewerbsvorteil?

Er bringt einen Vorteil, wenn eine Situation geschaffen wird, in der 1 + 1 größer als 2 ist und die ARGE einen Mehrwert an Ideen, Konzepten und in der Folge an guten Ergebnissen, also guter Architektur, ergibt.

#### Welchen Rat geben Sie anderen Büros, die über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft nachdenken?

Strukturen und Verantwortlichkeiten müssen im Vorfeld geklärt werden. Wenn sich Büros finden, die gut miteinander arbeiten können, ist es mitunter gut für die Beteiligten, wenn Verantwortlichkeiten in unterschiedlichen Projekten, je nach entsprechender Situation in den Büros, wechseln. Außerdem sollten die Beteiligten bei Arbeitsgemeinschaften darauf achten, dass am Ende der Zusammenarbeit kein kraftloser Kompromiss steht. Das Mehr an Potenzial durch die Zusammenarbeit verschiedener Büros sollte zu stärkeren und konsequenteren Ideen und Konzepten führen. Das setzt Teamfähigkeit voraus sowie eine Gruppe, die sich respektiert, ergänzt, stärkt und motiviert.

Das Gespräch führte Lars Menz



Oliver Platz (38, rechts) ist Mitbegründer von gruppeomp architekten BDA mit Büros in Rastede und Bremen und Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer Niedersachsen. Mit gruppeomp architekten geht Platz regelmäßig Kooperationen in Form von Arbeitsgemeinschaften ein. Erfolgreich waren sie zuletzt beim Wettbewerb zum Pelikan-Viertel in Hannover, wo sie gemeinsam mit den Cityförstern aus Hannover zu den vier Preisträgern gehören, deren Entwürfe realisiert werden sollen.